

Pfarrnachrichten

Nr. 113

Juni 2016



Wussten Sie schon...?

„Familie Mariens“

(auszugsweise wiedergegeben –
siehe www.familiemariens.org)

Priestern in der Pastoral behilflich sind, erhalten ihre Formung und Ausbildung ebenfalls im Formungshaus des *Werkes Jesu des Hohenpriesters*.

GESCHICHTE

1968 gründete der slowakische Bischof Paul Maria Hnilica SJ († 2006) auf Wunsch Papst Pauls VI. die Laienbewegung *Pro fratribus* mit dem Ziel, die verfolgte Kirche in Osteuropa geistig und materiell zu unterstützen. Personen jeden Standes und Alters konnten sich dieser Bewegung anschließen. Durch den Eintritt einiger junger Männer und Frauen, die gottgeweiht leben wollten, um sich so noch direkter der Ausbreitung des Evangeliums widmen zu können, kam es zu einer Neuausrichtung der Bewegung. Diese wurde am 14. August 1992 unter dem neuen Namen **Familie Mariens** auf diözesaner Ebene anerkannt. Am 25. März 2004 folgte die Anerkennung der Statuten. Für die **Priester** wurde die Vereinigung **Werk Jesu des Hohenpriesters** am 22. Mai 2008 errichtet.

PRIESTER UND BRÜDER

Im Blick auf Jesus den Hohenpriester und nach seinem Vorbild bemühen sich die Kleriker des *Werkes Jesu des Hohenpriesters*, ihren Dienst für das Reich Gottes auszuüben.

Die Ausbildung der Seminaristen erfolgt in Rom. Die Missions-Brüder, die den

DIE APOSTOLISCHEN SCHWESTERN

Die Berufung der Apostolischen Schwestern der *Familie Mariens* besteht im innersten Wesen darin, ihr Leben für die Heiligung der Priester Gott hinzugeben. Sie tun dies vor allem dadurch, dass sie sich um ein tiefes Gebetsleben bemühen und ihre täglichen Tätigkeiten und Pflichten in diesem Anliegen aufopfern.

Die Ausbildungs- und Formungszeit der Apostolischen Schwestern im Mutterhaus in der Slowakei umfasst mindestens drei Jahre, die der geistig-spirituellen Vertiefung sowie auch der praktisch-missionarischen Reifung dienen.

SPIRITUALITÄT

Beide Gemeinschaften leben aus derselben Spiritualität, so dass das *Werk Jesu des Hohenpriesters* (Priester) und die *Familie Mariens* (Schwestern) ein einziges Werk bilden.

Weltweit ist die Gemeinschaft zurzeit in Italien, Deutschland und Österreich, in der Schweiz, in Frankreich und den Niederlanden, in der Slowakei und in Tschechien, sowie in Uruguay, Kasachstan und Russland tätig.

Interview mit Schwestern „Familie Mariens“

*Dieses Interview mit Schwester Camilla und Schwester Marietta
führte Frau Martha Groissmayer!*

Erzähl bitte über dein Elternhaus!

Schwester Camilla –

Ich wurde 1984 als erste von sieben Kindern in Deutschland in der Nähe von Kempten im Allgäu, geboren. Mein Geburtsname ist Johanna Amann. Meine zweitgeborene Schwester Sr. Maria Teresa und ich verbringen unser Leben nun in der Geistlichen Gemeinschaft „Familie Mariens“.

Meine Eltern versuchten den christlichen Glauben jeden Tag zu leben und uns Kindern die Liebe zu Gott zu vermitteln. Die ganze Familie betete jeden Tag den Rosenkranz; wir gingen jeden Monat zur Beichte und feierten täglich die Hl. Messe mit. Meinen Eltern bin ich sehr dankbar dafür, dass sie so den Grundstock gelegt haben für unser jetziges Ordensleben.

Schwester Marietta –

Ich wurde 1989 in Landeck in Tirol geboren. Mein Geburtsname ist Martina Hammerle und ich bin die Älteste von drei Geschwistern. Mein drei Jahre jüngerer Bruder gehört ebenfalls zur Familie Mariens. Er ist derzeit in Rom auf dem Weg zum Priestertum.

Meine Eltern haben mich bereits bei meiner Taufe der Mutter Gottes geweiht. Drei Jahre später, am 12. 12. 1992, wurde die ganze Familie - von einem verwandten Priester – nochmals feierlich der Mutter Gottes geweiht. Mein Großvater erinnerte sich, dass in unserer Familie aus jeder Generation mindestens ein Priester oder eine Ordensschwester hervorgegangen war. Die Großeltern beteten 20 Jahre lang jeden Herz- Jesu-Freitag für ebensolche Berufungen. So sind mein Bruder und ich voller Dankbarkeit ihnen gegenüber für ihr treues Gebet, durch das wir zu dem großen Geschenk der Berufung Ja sagen konnten!

Meine Eltern haben uns allen die persönliche Liebe zu Jesus ans Herz gelegt: „Ihr könnt mit ihm reden, wie mit einem Freund!“

Wie verlief deine Schul- und Jugendzeit?

Schwester Camilla –

Unser Familienleben war ganz normal. Wir hatten und haben uns sehr gerne, haben aber als Kinder genauso wie andere auch gestritten und uns wieder zusammengerauft. Ich ging in meinem Heimatort zur Volksschule und dann ins Gymnasium, wo mein

Vater Mathematik und Physik unterrichtete. Nach der Matura ging ich zum Studium für Grundschullehramt (= Volksschule) nach Augsburg.

Schwester Marietta –

Ich ging in meinem Heimatort zur Volksschule, dann in die Hauptschule und das Gymnasium der „Barmherzigen Schwestern“ in Zams in Tirol.

Über meine Berufswahl war ich mir überhaupt nicht im Klaren. Sollte ich Tierärztin werden? Aber wie könnte ich den Tieren helfen, den Menschen aber nicht? Dann doch besser Ärztin? Aber die Seele ist doch noch wichtiger als der Leib! Vielleicht am besten Psychiaterin? Auch dabei hatte ich noch keinen Frieden.

So beschloss ich schließlich, vorerst ein „Soziales Jahr“ zu absolvieren, um Klarheit in meine Gedanken zu bringen. Diese Zeit verbrachte ich im Mutterhaus der geistlichen Gemeinschaft „Familie Mariens“ in Stara Halic` in der Slowakei.

Wann spürtest du den Ruf Gottes in dir?

Schwester Camilla –

Wenn irgendwo von Gott die Rede war, fühlte ich mich sofort angezogen. Mit 15 Jahren habe ich zum ersten Mal mit zwei anderen Jugendlichen an Exerzitien (Einkehrtagen) teilgenommen – mit viel Gebet, Vorträgen über unseren Glauben, Gesprächen und Stille.

In diesen Tagen war ich mir sicher, dass Jesus mir die Schwestern-Berufung schenken möchte.

Ich erzählte meinen Eltern von meiner Entscheidung, dass ich ORDENSSCHWESTER werden möchte. Sie waren sehr glücklich darüber. Ich sollte aber doch vorher eine Ausbildung machen.

Mit 18 Jahren hatte ich dann aber doch einen Freund. Ich dachte mir: „Vielleicht wäre FAMILIE ja auch etwas für mich?“, denn bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich diese Möglichkeit gar nicht so wirklich in Betracht gezogen. Doch zum Glück hat Jesus „eingegriffen“ und das kam so: nur wenige Wochen später nahm ich in Kempten bei einer Wochentagsmesse teil. Betroffen hörte ich die Lesung über die Berufung des Propheten Jona, die mich direkt ins Herz traf, denn wie Jona war auch ich gerade dabei, dem liebevollen Ruf Gottes auszuweichen und den entgegengesetzten Weg einzuschlagen. Ja, so habe ich verstanden, dass Jesus mir helfen wollte, mein Glück nur in Ihm zu suchen und meinen Kindheitstraum, Schwester zu werden, zu verwirklichen. Gleich darauf beendete ich die Freundschaft.

Diese Entscheidung fiel in die Zeit des Maturajahres.

Schwester Marietta –

Seit ich denken kann, wollte ich Schwester werden. Im Alter von 7 Jahren erzählte ich meinen Eltern davon, worauf mein Papa zu meiner Mama sagte: „Die macht

uns noch Probleme!“ Doch ich dachte mir insgeheim: „Die Erwachsenen verstehen das nicht. Dieser Wunsch ist ab jetzt mein Herzensgeheimnis!“ Ich sagte nichts mehr zu meinen Eltern. In der Jugendzeit wollte ich jedoch selbst meinen Herzenswunsch verdrängen, weil ich einerseits einen Schauspieler sehr sympathisch fand und andererseits allen beweisen wollte, dass man auch gläubig sein kann, ohne gleich ins Kloster gehen zu müssen.

Da ich nicht wusste, wie meine Zukunft ausschauen sollte, betete ich immer wieder untertags, auf dem Schulweg, beim Sport, ..., das kurze Gebet: „Jesus, ich vertraue auf dich!“ und war ganz ruhig und zuversichtlich, dass Er für mich sorgen wird!

Während des bereits erwähnten Sozialjahres in der Slowakei, verbrachte ich viel Zeit in der Schwesternkapelle. Da merkte ich, dass Jesus Schritt für Schritt mein Herz eroberte. Ich bat Jesus um ein Zeichen, welches er mir eines Tages ganz unverhofft auch schenkte: Am 12. 12. 2007 (genau 15 Jahre nach der Familienweihe an die Muttergottes!) öffnete ich ein Buch, in dem ich las: „**DU BIST GANZ MEIN UND ICH BIN GANZ DEIN!**“

Von da an, gab ich im Stillen Jesus mein Ja-Wort! Seit dem zähle ich mich zu den glücklichsten Menschen der Welt und meine Eltern freuen sich von ganzem Herzen mit mir!

Warum gerade die GEISTLICHE GEMEINSCHAFT „FAMILIE MARIENS“ ?

Schwester Camilla –

Während des Grundschulstudiums hatte ich die Gemeinschaft „Familie Mariens“ über eine Mitstudentin kennen gelernt. Ich hatte den Eindruck, dass jetzt (2005) der richtige Zeitpunkt gekommen war, dem Ruf Gottes zu folgen.

ABER: Mein Leben war gerade so perfekt mit Studium, Freundeskreis und Freiheit!?!?

Innerlich spürte ich so etwas wie eine Mauer: ich konnte einfach mein Ja zu Gott aus eigener Kraft nicht sprechen.

So suchte ich Hilfe bei Jesus und besuchte regelmäßig Anbetungsstunden vor dem Allerheiligsten. Da ließ Jesus den inneren Widerstand langsam in mir zusammenbrechen. Eines Tages öffnete ich die Bibel, weil ich Ihn um ein konkretes Zeichen gebeten hatte und zwar war es eine Stelle aus dem Matthäusevangelium 9,9: „Als Jesus weiterging, sah er einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Matthäus auf und folgte ihm.“

Drei Wochen später trat ich in das Postulat (ein halbes Jahr) und anschließend in das Noviziat (zwei Jahre) der Geistlichen Gemeinschaft „Familie Mariens“ ein. Das ist die Formungszeit in einer Gemeinschaft oder einem Orden!

Schwester Marietta –

Ich nahm mit meiner Familie einmal im Jahr an Familien-Einkehrtagen teil, die von der „Familie Mariens“ angeboten wurden. Diese haben wir über eine Frau „entdeckt“, die uns diese Einkehrtage empfohlen hat. Dieser Frau bin ich unglaublich dankbar, denn in der Gemeinschaft, der Geistigkeit und Spiritualität, fühlte ich mich von Anfang an - mit einem Wort - Zuhause!

Gibt es einen Unterschied zu anderen Orden?

Jede Gemeinschaft/Orden hat ihre eigene Spiritualität. Die erste Aufgabe von uns Schwestern ist zunächst eine geistige, nämlich das Gebet um die Heiligung der Priester. Die Spiritualität unserer geistigen Familie zeichnet sich aus durch die Liebe zu Maria, ist geprägt von eucharistisch-priesterlichem Geist und der Treue zum Papst. Sie ist missionarisch orientiert und strebt nach wahrer Ökumene, damit sich das verwirklichen möge, was Jesus verheißen hat, nämlich eine Herde unter einem Hirten (vgl. Joh 10,16).

Jede Gemeinschaft hat ihre eigene Kleidung in den verschiedensten Farben (schwarz, rot, grün, rot, blau ...). Unsere Schwestern tragen ein weißes Kleid, sodass auch äußerlich unsere Liebe zu Maria, die Liebe zur Hl. Eucharistie und die Treue zum Heiligen Vater zum Ausdruck gebracht wird.

Wie war die Trennung vom Elternhaus? Wie oft siehst du deine Familie?

Schwester Camilla –

Da ich ja schon studiert habe, war die Trennung nicht so abrupt. Trotzdem gab es natürlich einen Trennungsschmerz, da sie ja nun endgültig war. Wir haben einmal im Jahr Heimaturlaub. Unsere Familien können uns aber auch besuchen und wir telefonieren regelmäßig.

Schwester Marietta –

Ich war ja im Sozialen Jahr, als ich mich entschied bei der „Familie Mariens“ zu bleiben. Der Abschied war deshalb auch in „Etappen“.

Auch wenn ich meine Eltern sehr liebe und jeder Abschied schmerzlich ist, kann ich sagen: Ich habe meine Eltern nicht „verloren“ – unsere Bindung ist sogar viel tiefer geworden!

Kann man euch vom Mutterhaus aus „verlegen“?

Weltweit ist unsere Gemeinschaft zurzeit in 25 Niederlassungen in Italien, Deutschland und Österreich, in der Schweiz, in Frankreich und den Niederlanden, in der Slowakei und in Tschechien, sowie in Uruguay, Kasachstan und Russland tätig.

Unsere Mutter Generaloberin – wir sagen MADRE (das ist italienisch und heißt „Mutter“) – kennt uns von der Postulatszeit an sehr gut.

Sie weiß, wo unsere Fähigkeiten und Stärken liegen und setzt uns dort ein, wo sie meint, das wäre am besten für jede einzelne von uns. Aber wir haben auch das Gehorsamsversprechen gegeben und zwar einen Gehorsam aus Liebe zum Willen Gottes! Es ist aber kein militärischer Gehorsam, sondern wie bereits erwähnt, ein Gehorsam aus Liebe! Deshalb möchten wir immer bereit sein und den uns gestellten Aufgaben nachgehen.

Wo waren die ersten Stationen deines Lebens in der Gemeinschaft?

Das Feierliche Versprechen mit dem endgültigen Eintritt in die Geistliche Gemeinschaft „Familie Mariens“ als Apostolische Schwester wurde in Gratz (Tschechien) im Barmherzigkeitskloster gegeben. Das Versprechen haben wir in die Hände des damaligen Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, abgelegt.

Das Feierliche Versprechen ist wie unser HOCHZEITSTAG!!

An diesem Tag empfangen wir unseren **Schwesternnamen** – den Namen der Heiligen, die wir für unsere Berufung zur Patronin bekommen haben.

Mit dem **weißen Kleid** erhalten wir auch das **Missionskreuz**, welches wir immer um den Hals tragen, und einen **goldenen Ring**. Jeder Ring ist anders gestaltet, entsprechend dem Wesen der Heiligen, deren Namen wir angenommen haben.

Schwester Camilla -

Das Datum dieses besonderen Tages ist bei mir der 20. September 2008!

Dann folgte für mich ein Jahr, in dem ich zuerst in zwei Niederlassungen in Italien und in einer unserer russischen Missionsstationen eingesetzt war.

Seit Herbst 2009 bin ich - zu meiner Freude - in Hürm.

Schwester Marietta –

Das Datum meines feierlichen Versprechens ist der 11. September 2010!

Darauf war ich dann noch drei Jahre im Mutterhaus in der Slowakei und einige Monate in Irland.

Seit Herbst 2013 darf auch ich in Hürm tätig sein.

Wieso gibt es diese Niederlassung der Gemeinschaft gerade in Hürm?

Also – von 2001 bis 2003 (Pfarrherr war damals Pfarrer Redlingshofer) waren hier schon einmal Schwestern stationiert.

Pfarrer Hell setzte sich bei unserer „Madre“ vehement dafür ein, dass in Hürm wieder eine Niederlassung der

„Familie Mariens“ ihren Platz finden sollte.

Seit 2007 leben jetzt durchgehend zwischen zwei und neun Schwestern im Pfarrhof Hürm.

Wovon lebt eigentlich die Gemeinschaft bzw. die Schwestern? Wer finanziert die anfallenden Kosten?

Unsere Gemeinschaft lebt, wie viele andere Orden und geistliche Gemeinschaften, von der „Göttlichen Vorsehung“. Dies soll ein Ausdruck unseres Vertrauens auf Gott sein, der als liebender Vater alles in Seiner Hand hat und uns alles Notwendige zur rechten Zeit zukommen lässt. Jesus selbst hat ja folgendes Versprechen gegeben: „Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.“ (Mt 6,33) So empfangen wir für unser unterschiedliches Wirken in den einzelnen Niederlassungen der Gemeinschaft keinen persönlichen Lohn. Wir leben von der Großherzigkeit und den Spenden der Menschen, die unser missionarisches Apostolat durch ihr Gebet und ihre materiellen Gaben unterstützen. Als Ausdruck unserer Dankbarkeit beten wir jeden Tag zu Mittag unser sogenanntes „Wohltäter-Geheimnis“ vom Rosenkranz. Im Mutterhaus und im Priesterseminar unserer Gemeinschaft wird zudem jeden Dienstag die Hl. Messe in Anliegen unserer Wohltäter gefeiert.

Wie gestaltet sich das Leben von euch Schwestern konkret hier in Hürm?

Zwei von uns sind für den Haushalt zuständig, die anderen Schwestern widmen sich dem Studium. Gemeinsam helfen wir in der Pfarre Hürm (und manchmal auch in St. Margarethen) in pfarrlichen Angelegenheiten mit. Hauptsächlich sind wir in der Sakramenten-Vorbereitung (Erstkommunion, Firmung, Jugendgebetskreis) tätig – immer auch im Einklang mit unserem Herrn Pfarrer Hell.

Unsere Gebetszeiten finden immer vor dem ausgesetzten Allerheiligsten statt. Unsere gemeinsame Gebetsform ist das „Betrachtende Rosenkranzgebet“, bei dem wir anhand der Heiligen Schrift und den Gedanken der Heiligen, über das Leben Jesu und Mariens betend nachdenken.

06.30 h	gemeinsames Morgengebet
07.15 h	Frühstück
11.30 h	Mittagsgebet
12.30 h	Mittagessen
15.00 h	Barmherzigkeitsstunde

Die tägliche Heilige Messe feiern wir in unserer Hauskapelle oder in den Pfarren mit!

Dazwischen wird eben der Haushalt oder pastorale Arbeit gemacht, oder das Studium vorangetrieben.

Welche Ausbildung hast du gemacht?

Schwester Camilla –

Als ich 2009 nach Hürm kam, machte ich die 3-jährige Ausbildung für Religionspädagogik.

Schwester Marietta –

Ich werde Ende Juni mit derselben Ausbildung fertig.

In unserer Gemeinschaft werden auch Berufe im erzieherischen und medizinischen Bereich ausgeübt.

Manche besuchten auch den Meisterkurs für Vergolden oder Stickkurse und widmen sich nun der Herstellung von Priestergewändern.

Wie verläuft das Leben von euch Schwestern in der Zukunft?

Wir arbeiten in der Pastoral (in den Pfarren) dort, wo wir gebraucht werden – immer in Rücksprache mit Pfarrer Hell.

Sollte unsere Hilfe allerdings in einer anderen Station gebraucht werden, möchten wir dem Ruf gerne folgen, auch wenn uns die lieben Hürmer und St. Margarethner sehr ans Herz gewachsen sind und der Pfarrhof, „mit seiner Umgebung“, wie zu einer Heimat geworden ist. Aber wie es auch kommen mag: wir beten für Euch, gar keine Frage!



Sr Camilla (li) und Sr Marietta (re)
(aufgenommen im Pfarrhof Hürm)



Von Gründonnerstag bis Karsamstag gehen unsere **Ratschenkinder** von Haus zu Haus und ratschen den „Englischen Gruß“, den jeder katholische Christ beten muss

Wegen der festlichen Stimmung, die das Läuten von Kirchenglocken ausdrücken, müssen sie während der Zeit zwischen dem Tode Christi und seiner Auferstehung schweigen. Man sagt dann, die Kirchenglocken "seien nach Rom geflogen". Ihre Aufgaben (die Ankündigung der Tageszeiten und der Ruf zum Gebet und zu den Gottesdiensten) werden also von Gründonnerstag bis Karsamstag von den Ratschen, übernommen.

Für diesen Einsatz bekommen sie am Karsamstag Geschenke von den Dorfbewohnern.

Unseres Wissens gehen nur mehr in Wilhersdorf die Ratschenkinder auch noch am Karsamstag dreimal von Haus zu Haus. Erst am Ostersonntag nach dem Festgottesdienst besuchen sie die Häuser, verkünden die Auferstehung des Herrn und bekommen dann die wohlverdienten Überraschungen.

Eine Ratschengruppe in St.Margarethen bedankte sich mit dem obigen DANKE – Gruß, da die Hausbewohner nicht da waren, die Geschenke aber vor die Tür gestellt hatten. Die Freude über diesen Gruß war so groß, dass der Pfarrblattredaktion dieses Foto zur Verfügung gestellt wurde.

**DANKE an alle Ratschenkinder
und für diesen netten Einfall!!**

„Jung trifft Alt“

Unter diesem Motto besuchten unsere Firmkinder am **30.4.2016**, Samstag Nachmittag, Senioren aus unserer Pfarre. Die Senioren freuten sich riesig darüber. Der mitgebrachte Kuchen wurde gemeinsam verzehrt. Es gab interessante Gespräche, zum Beispiel über die Firmung, die vor etwa 70 Jahren war.



Frau Maria Czuberny mit Katharina Badinger und Lilli Kremser

Es wurde miteinander gespielt und auch gesungen (mit Gitarren und Geigenbegleitung). Eine Gruppe wurde sogar zu einer „Nachbesprechung“ nach der Firmung eingeladen.

Michael Holzinger und Samuel Moser besuchten Familie Karl Steiner. Von ihnen gibt es leider kein Foto!



Frau Rosa Holzgruber mit Michael Baumgartner und Nico Stiefsohn



*Frau Anna Iribauer
mit Jana Zuser und
Julian Bechtel*



*Frau Elfriede und
Herr Leopold
Thallauer mit
Maximilian
Planer und
Felix Kaiblinger*



*Frau Maria Birgfellner
mit Nikolai Wurst
und Katharina Sieder*

Anbetungstag

Rund um die Welt und rund um die Uhr wird das Allerheiligste jeden Tag im Jahr verehrt! Allein die Diözese St.Pölten hat 424 Pfarren. An vielen Tagen im Jahr beten daher zwei oder mehr Pfarren in besonderer Weise zu Christus dem Herrn. In den Nachtstunden wird die Anbetung von den Klöstern übernommen.

Der Anbetungstag für St.Margarethen ist jedes Jahr am 3. Mai.



In unserer Pfarrkirche wird das „Allerheiligste Sakrament“ für diesen Tag besonders würdig (von Pfarrer Hell und Andrea Thallauer) ausgesetzt und geschmückt!

Wallfahrt nach Mariazell

- 24. Mai 2016

Bereits zum 58.Mal fand die Fußwallfahrt „**Bischofstetten nach Mariazell**“, wie jedes Jahr am Tag vor Christi Himmelfahrt, statt.

Um 1 Uhr morgens machten sich die Pilger aus Bischofstetten, St. Margarethen und den benachbarten Gemeinden, bei Regen, auf den Weg nach Mariazell.

Da der Regen immer stärker und der Wind heftiger wurde und alle schon völlig durchnässt waren, wurde die Wallfahrt ab Schwerbach mit den Begleitfahrzeugen fortgesetzt. Über Schwarzenbach an der Pielach gelangte die Gruppe nun mit dem Bus nach Mariazell.

Die Wallfahrergruppe zog in die Basilika ein, wo sie mit einer zweiten Pilgergruppe die heilige Messe feierte.

Am Tag darauf wurden die Pilger in Bischofstetten empfangen, wo sie mit Pfarrer Franz Xaver Hell eine Maiandacht beteten.

Eine beachtliche Gruppe von Personen ließ sich trotz schlechten Wetters nicht abhalten die Wallfahrt anzutreten.



Foto: ZVG Fotograf Josef Kuss, Mariazell

1. Reihe: Marianne Lechner, Eduard Zichtl, Franz und Renate Klauser, Elfriede und Franz Herzog
2. Reihe: Andreas Haiderer, Herbert Gamböck, Anton Fuchs, Ingrid Vajda, Gottfried Riesenberger, Karl Miedler

ERSTKOMMUNION

22. Mai 2016

Dreifaltigkeitssonntag

Bei strahlendem Sonnenschein fand die heurige Erstkommunion statt. Die zehn Kinder, ihre Lehrpersonen, der Bürgermeister, die Eltern, Geschwister und PatenInnen, unser Herr Pfarrer und die Mini's wurden von der Musikkapelle rund um den Kirchenberg in die Kirche geleitet.

Passend zum Thema „Ihr seid das Licht der Welt!“ strahlten die Kinder um die Wette und verfolgten aufgeregt den feierlichen Gottesdienst.

Der rhythm. Chor „De Colores“ sorgte für die musikalische Umrahmung.

Nach der Hl. Messe waren alle Familienangehörigen zu einer Agape geladen, während sich die Kinder und Lehrkräfte eine Jause im Pfarrheim schmecken ließen.

DANKESCHÖN

**an die zahlreichen Menschen, die zum
Gelingen dieses Festes beigetragen
haben!!**





Burschen:

Hillebrand Luca, Hierner Sebastian, Köberl Samuel, Sojka Tobias,
Bachmann David

Mädchen:

Wurst Alwine, Weiländer Lisa, Bechtel Hannah, Frech Julia,
Sonnleitner Julia

Heilige Orte in und um St. Margarethen

Diese *Statuen* befinden sich in zwei
Mauernischen über dem *Eingang zum*
Pfarrhof.



Sie stellen den **Hl. Josef** und die **Gottesmutter** dar.

Firmung

in St. Margarethen



Die Firmgruppe



Reihe hinten:

Fuchs Michael, Planer Maximilian, Kaiblinger Felix,
Birgmann Kasara, Kremser Lilli, Endl Nicole, Hillebrand Lara,
Badinger Katharina

Reihe vorne:

Firmbegleiterin Martha Groissmayer, Stiefsohn Nico,
Wurst Nikolai, Moser Samuel, Baumgartner Michael,
Holzinger Michael, Bechtel Julian, Zuser Jana, Sieder Katharina,
Fuchs Carina, Abt Michael Proházka

Mehrere Monate lang haben sich die Firmkandidaten der Pfarre St. Margarethen gemeinsam mit Pfarrer Franz Xaver Hell, Martha Groissmayer, Anna Schuhmeier und einem Team engagierter Eltern auf dieses Sakrament vorbereitet. Das Thema „**FEUERFEST**“ zog sich durch die gesamte Vorbereitungszeit und den Firmgottesdienst.

Am **4. Juni 2016** spendete Abt Michael Proházka, vom Stift Geras, 8 Mädchen und 9 Burschen das Hl. Sakrament der Firmung.

Musikalisch wurde die Festmesse vom Chor „De Colores“ unter der Leitung von Roswitha Winter in beeindruckender Weise gestaltet. Zum Ein- und Auszug und während der Spendung des Firmsakramentes spielte Frau Erika Seidl an der Orgel.

Am Ende der Messe überreichten die Firmlinge ihrem Firmspender und Herrn Pfarrer Hell, dem Motto entsprechend, ein selbst gestaltetes Windlicht.

Auf dem Kirchenplatz ließen die Firmlinge Seifenblasen in den Himmel steigen.

Alle Kirchenbesucher wurden abschließend zu einer Agape eingeladen.

Ungezählte Stunden waren notwendig, um die Vorbereitungszeit sowie den Firntag zu einem unvergesslichen Ereignis für unsere Firmlinge und deren Familien werden zu lassen.



Erneuerung des Taufversprechens



*Die SIEBEN GABEN DES
HEILIGEN GEISTES leuchten
unter dem Firmaplakat*

**Allen „guten Geistern“
rund um die Firmung sei
hiermit ein**

**HERZLICHES
DANKESCHÖN**

ausgesprochen !!!

Vatertag - 12. Juni 2016

JUBILÄUMSMESS

5 Ehepaare nutzten heuer die Möglichkeit, im Rahmen der traditionellen Jubiläumsmesse, für viele Ehejahre zu danken und um Gottes Segen zu bitten.

Der Bogen spannte sich von der Kristallhochzeit – 15 Jahre – bis zur Platinhochzeit – 55 Jahre!

Das Gruppenfoto und der Eintrag ins „Gästebuch für Jubelpaare“ durften nicht fehlen!



Der Chor „Laudato Si“ aus Ober-Grafendorf unter der Leitung von Judith Kiebl übernahm die tolle musikalische Gestaltung.



*Erna und Karl Maier, Robert und Karin Sieder, Karl und Theresia Rausch,
Christian und Regina Huber, Annemarie und Franz Gonaus*

Alle anwesenden Väter erhielten nach der Messe ein „DANKE“ Keks überreicht, welche von Mitgliedern des Liturgiekreises vorbereitet wurden!



Fuß- und Radwallfahrt von St.Margarethen nach Maria Steinparz

Samstag - 2. Juli 2016

- 6.45 Uhr – Reisesegen in der Kirche für die Fußwallfahrer
- 8.00 Uhr – Abfahrt der Radwallfahrer (FIRMLINGE mit ihren Paten und Familien)
- 11.00 Uhr – Gemeinsamer Gottesdienst in Maria Steinparz



Wallfahren gehört zu den ganz ursprünglichen „Motiven“ des Glaubens, und dies im eigentlichen Sinne des Wortes. Es bedeutet, in Bewegung kommen, letztlich weil Gott uns gerufen hat und uns in Jesus Christus Weg geworden ist.



Die Fußwallfahrten, die oft über Jahrhunderte zurückreichen, - aber auch Fahrradwallfahrten - haben wieder eine große Belegung erfahren, gerade auch bei jungen Leuten. Es ist das Singen und Beten miteinander, das Unterwegssein hin zu Gott, unserem letzten Ziel. Dabei bewegt uns die Bitte um Vergebung und Erhörung, aber auch der Dank für seinen Schutz und Segen!

Unser Wallfahrerkreuz wird von den MINI'S mitgetragen!



Kräutersegnung

am 15. 8. 2016

8.00 Uhr Festgottesdienst

Die katholische Kirche sieht die Kräuterweihe vor allem als Ausdruck für die Achtung vor der Schöpfung und die Heilkraft der Kräuter als Symbol für die Zuwendung Gottes an den Menschen. Der Zusammenhang zwischen Maria und den Kräutern begründet sich in Legenden aus der Frühzeit der Kirche. Sie berichten, wie der Gottessohn seine Mutter in den Himmel aufgenommen hat und die Apostel beim Öffnen des Grabes nur mehr Rosen vorgefunden haben.

VIELEN HERZLICHEN DANK für das Schmücken der Kirche anlässlich dieses Festtages !!!

Lieber Gott, wir danken dir für das vergangene Schuljahr. Du hast uns begleitet und wenn unsere Füße müde wurden, hast du uns sogar getragen. Allerdings auf so feine Art, dass wir es oft nicht merkten. Doch heute sind wir hier, um dir dafür DANKE zu sagen. Gleichzeitig bitten wir dich uns auch weiterhin zu begleiten und uns sicheren Schrittes durch diese Welt gehen zu lassen.

!!! Vorankündigung !!!



Klavierkonzert

am Samstag. 15.10.2016.

um 17.00 Uhr

in der Pfarrkirche St.Margarethen

Liedermacher Martin Wöber

(Musikschulverband Ober-Grafendorf)

und Jazzpianist Matthias Klausberger

(Musikschulverband Kapelln)

musizieren als **„Taster-Master“**

mit ausgewählten MusikschülerInnen und Freunden

(aus Ober-Grafendorf und St.Margarethen)

Liedermacher Martin Wöber wird auch seine CD

„Der Weg zu mir / dir“ präsentieren!

Tua Du a mit!

Haussammlung 2016

Für Menschen in Not in Niederösterreich.

Im Juni und Juli sind die Caritas HaussammlerInnen in den Pfarren der Diözese unterwegs, um Spenden für Menschen in Not in Niederösterreich zu sammeln.

Immer mehr Hilfesuchende wenden sich in Notlagen an die Caritas. Alleine in der Caritas-Sozialberatung waren es im vergangenen Jahr 3.313 Personen. Das sind um 12 Prozent mehr als 2014. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie Hilfe für Menschen in Notsituationen in unserer Pfarre und in der Diözese St. Pölten. Sie setzen ein wichtiges Zeichen der Solidarität.

**Ihre Spende
kann Wunder wirken.**

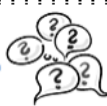
**Caritas
&Du**

Der beigelegte Erlagschein, wurde von der Caritas zur Verfügung gestellt. Verwenden sie bitte nur diesen für ihre Spende; er gilt auch als Nachweis für das Finanzamt.

VIELEN DANK IM VORAUS!!



Auf der Suche nach ..



Auch auf unserem Marienaltar
sind zahlreiche Tiere zu finden:

ein **Hund**,
eine **Eidechse**,
eine **Maus**,
eine **Ratte**,
ein **Frosch** und
ein **Lamm**



Wie wir gemeinsam in den letzten Wochen und Monaten feststellen konnten, gibt es in unserer Kirche sehr viele Tiere. Hier noch einmal eine kleine Zusammenfassung:

Hund	Marienaltar	großes Bild
Eidechse	Marienaltar	Grab Jesu
Maus	Marienaltar	Grab Jesu
Ratte	Marienaltar	Grab Jesu
Frosch	Marienaltar	Grab Jesu
Lamm	Marienaltar	Grab Jesu
Lamm	Josefsaltar	unten
Ochse	Josefsaltar	Hl. Leonhard
Schlange	Josefsaltar	Hl. Johannes
Drache	Josefsaltar	seitlich
Löwe	Volksaltar	Leseput
Ochse	Volksaltar	Leseput
Adler	Volksaltar	Leseput
Schlange	Marienstatue	Säule rechts
Drache	Statue Hl. Margaretha	Säule recht
Drache	Statue Hl. Georg	Hauptaltar

Zu guter Letzt gibt es auch noch Schmetterlinge, Grillen und Fische ...



Fotos über Veranstaltungen unserer Pfarre
finden Sie auch im Internet unter

<http://pfarre.stm3231.at/>

Den Link zu den Fotos gibt es auch auf der Homepage unserer
Gemeinde unter „Pfarre St. Margarethen“ - „Fotogalerie“.

Redaktionsschluss
für den Pfarrbrief Nr. 114:
15. September 2016

Pfarrblatt der Pfarre St. Margarethen/Sierning

Herausgeber, Verlegung: Röm.-kath. Pfarre St. Margarethen/Sierning, Am
Kirchenplatz 1, 3231 St. Margarethen/Sierning

Redaktion, Layout: Martha Groissmayer (groissmayer@gmx.at) und Daniela
Biermayr (d.biermayr@aon.at)

Alleininhaber des Pfarrblattes: Pfarre St. Margarethen/Sierning, Am Kirchenplatz
1, 3231 St. Margarethen/Sierning

Vervielfältigung: Hausdruckerei der Diözese St.Pölten, Klostersgasse 15-17,
3100 St. Pölten

Offenlegung lt § 25 MG: Kommunikationsorgan der Röm.-kath. Pfarre
St. Margarethen/Sierning